

FRANKFURTER TELEMANN-GESELLSCHAFT E.V.

Georg Philipp Telemann

TELEMANN AM MAIN



Mitteilungen der Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.
Ausgabe Nr. 20 — 2022

Impressum

Texte: Dr. Martina Falletta, Dr. Eric F. Fiedler, Dr. Roman Fischer,
Kerstin Janitzek, Alexander Marxen, Prof. Dr. Daniela Philippi
Redaktion: Kerstin Janitzek, Alexander Marxen
Fotos: Justus Hamberger (*Telemann Project*)

tam@telemann.info
Frankfurt am Main, Februar 2022

Frankfurter Telemann-Gesellschaft e.V.

Prof. Dr. Daniela Philippi
c/o Institut für Musikwissenschaft (HP 151)
Goethe-Universität
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt
Tel. (069) 798-22161
www.telemann.info
info@telemann.info

Vorstand

Prof. Dr. Daniela Philippi, Vorsitzende
Frank Großenbach, stv. Vorsitzender
Christian Köppen, Schatzmeister
Dr. Roman Fischer, Schriftführer

Mitglieder des erweiterten Vorstands

Prof. Dr. Thomas Betzwieser
Dr. Martina Falletta
Dr. Eric F. Fiedler
Dr. Ann Kersting-Meuleman
Prof. Michael Schneider

Begrüßung und Ausblick auf 2022	5
Vom Main zur Elbe – Telemanns Übersiedlung von Frankfurt nach Hamburg im Jahr 1721	7
Blick in die Quelle Teil 1 – Notenschlüssel	11
Das <i>Telemann Project</i> Auf dem Weg zur ersten Gesamteinspielung des <i>Französischen Jahrgangs</i> (1714/15)	15
Frankfurter Telemann-Ausgaben – Neues vom Habsburger Verlag	18
CD-Rezension <i>Favourites – Telemann and his subscribers</i>	21
Der Facebook-Auftritt der Frankfurter Telemann-Gesellschaft	23
Veranstaltungen	25
In memoriam – Dr. Jürgen Sillem	28
Frankfurter <i>Telemann-Shop</i>	30

Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Musik Telemanns,

nach beinahe zwei Jahren starker Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie schauen wir Anfang 2022 mit etwas mehr Hoffnung auf Normalisierung für Alltag und Kulturleben in die kommenden Monate. Bislang ermöglichten vorübergehende Lockerungen nur einzelne Veranstaltungen und Treffen, wie vor allem unsere Exkursion nach Hanau zum Schloss Philippsruhe mit seinem Historischen Museum am 26. September 2020 und die Mitgliederversammlung einschließlich Viola d'amore-Kantaten-Konzert am 13. August 2021 in der Dornbuschkirche Frankfurt.

Darüber hinaus mussten auch wir unsere Kontaktpflege umfangreich in den digitalen Bereich verlegen. Zweifellos ergab sich daraus immerhin eine gute Möglichkeit für die Übermittlung von Informationen und Neuigkeiten zu diversen Telemann-Aktivitäten. Im Mai 2021 konnten wir am „Tag für die Musik“ von hr2 sogar einen Vortrag samt Musikpräsentation online anbieten. Auch freut es uns, dass das *„Telemann Project – Der Französische Kantatenjahrgang 1714/15“* unter der Leitung von Felix Koch erfolgreich starten konnte.

Viele Konzerte und Veranstaltungen mussten jedoch abgesagt beziehungsweise auf unbestimmte Zeit verschoben werden. In den nächsten Monaten wollen wir nun mehrere davon nachholen, zudem ist anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Frankfurter Telemann-Gesellschaft im Jahr 2022 ein Festkonzert avisiert. Auf den Seiten 25 bis 27 des vorliegenden Heftes sehen Sie, was gegenwärtig geplant ist.

Ich danke Kerstin Janitzek und Alexander Marxen für die Realisierung des aktuellen Mitteilungs-Heftes unseres Vereins. *Telemann am Main* Nr. 20 bietet Beiträge zu Telemanns Biographie und zur Überlieferung seiner Werke, wobei ich hier besonders auf die neue Reihe „Blick in die Quelle“ aufmerksam machen möchte. Darüber hinaus gibt

es Informationen und Rückblicke zu verschiedenen Ereignissen rund um Telemann und unseren Verein.

Sollten Sie einen Beitrag planen oder bereits vorbereitet haben, der in ein künftiges Heft von *Telemann am Main* passen könnte, bitten wir um Mitteilung an die beiden Herausgeber (via Mail an TAM_Redaktion@gmx.de).

Bei der Lektüre des vorliegenden Heftes wünsche ich Ihnen viel Freude und hoffe, dass wir uns bald und gesund wiedersehen werden!

Ihre

A handwritten signature in blue ink, reading 'Daniela Philippi'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'D' and 'P'.

Prof. Dr. Daniela Philippi

Vom Main zur Elbe – Telemanns Übersiedlung von Frankfurt nach Hamburg im Jahr 1721

Vor 300 Jahren siedelte Telemann nach gut neunjähriger Tätigkeit in Frankfurt nach Hamburg über. Was hat ihn dazu veranlasst?

Das Sprichwort „Cherchez la femme“ trifft hier mit Sicherheit nicht zu, war doch seine zweite Ehefrau Maria Catharina, geb. Textor, eine gebürtige Frankfurterin. Als Telemann wenige Jahre vorher, 1717, einen Ruf nach Weimar erhalten hatte, hatte sie, „eine winselnde Ehegattin“, ihn von dem Ortswechsel abgehalten. Was also mag ihn diesmal, vier Jahre später, dazu bewogen haben Frankfurt zu verlassen?

Die zweieinhalb Mal so große Hansestadt an der Elbe bot einen wesentlich größeren Wirkungskreis, in dem auch höhere Verdienstmöglichkeiten winkten. In den führenden Kreisen der Hansestadt erfreute sich die Musik überdies eines größeren Ansehens und größerer Beliebtheit; in Frankfurt war anscheinend die Anzahl der Musikliebhaber in den tonangebenden Kreisen nicht so hoch.

Im Jahr 1721 war Telemann der berühmteste Musiker Deutschlands. Dazu hatte nicht zuletzt die Frankfurter Aufführung der *Brockes-Passion* beigetragen, sowie andere Frankfurter Kompositionen, die er als sein eigener Kupferstecher und Verleger im Druck erscheinen ließ und weit über Deutschland hinaus vertrieb.

Für den gebürtigen Magdeburger war seine Frankfurter Zeit kompositorisch außerordentlich fruchtbar.

So entstanden in dieser Zeit:

1. Etliche Kantatenjahrgänge für das ganze Kirchenjahr
2. die *Brockes-Passion* (1716)
3. Festmusiken für Kaiser und Reich:
 - a. Kantate zur Beendigung des spanischen Erbfolgekrieges (1715)

- b. Geburt von Erzherzog Leopold von Österreich (1716)
- c. Dankfest zum Sieg über die Türken bei Semilin (1716)
- d. Dankfest für den Frieden von Passarowitz (1718)
- 4. Davidische Gesänge (1718)
- 5. Konzerte und Suiten, darunter *L'Esperance de Mississippi* (1720) für die Konzerte im Haus Braunfels.
- 6. Gedruckte Werke im Selbstverlag:
 - a. *Six Sonates à Violon seul* (1715)
 - b. *Kleine Cammer-Music* (1716)
 - c. *Six Trios* (1718)
 - d. *Sei Suonatine per Violine e Cembalo* (1718)
- 7. Opern, v.a. *Socrates* (1720)
- 8. Frühlingskantate *Alles redet itzt und singet* (1720)
- 9. Psalmvertonungen

Seine Arbeitsbedingungen hingegen waren nicht die besten: In Frankfurt gab es an Konzertstätten nur die Barfüßerkirche und die Katharinenkirche sowie die Säle der Gesellschaft Frauenstein und des Armenhauses.

An Musikern konnte Telemann lediglich über die kleine städtische Kapelle verfügen, die nur halbwegs professionellen Maßstäben genügte, daneben über das patrizische Collegium musicum, ein Laienorchester. Für anspruchsvollere oder größere Werke musste er auf die Darmstädter Hofkapelle zurückgreifen.

In Frankfurt gab es keine Oper, während in Hamburg die Oper am Gänsemarkt, die erste bürgerliche Oper Deutschlands, seit 1678 in Blüte stand. Und Telemann war, nicht anders als sein Freund Georg Friedrich Händel, auch ein großer Opernkomponist. Schon als Student war Telemann Direktor der Leipziger Oper gewesen, für die er auch etliche Werke selbst komponierte, und in seiner Frankfurter Zeit von 1712 bis 1721 hat er Opern sowohl für Leipzig (*Almire, Margenis, Satyren*) als auch für Hamburg (*Damon, Socrates*) komponiert.

Seine Oper *Der geduldige Socrates*, die er 1720 nach Hamburg übersandte und die dort im Februar 1721 aufgeführt wurde, kann ohne Bedenken als „Bewerbungsschreiben“ interpretiert werden. Auch in den ersten Jahren seiner Hamburger Zeit hat Telemann etliche weitere Opern für den Gänsemarkt komponiert.

Der genaue Zeitpunkt des Wechsels steht nicht fest. Am 10. April 1721 war in Hamburg Joachim Gerstenbüttel gestorben, Kantor am Johanneum und Director musices der fünf Hauptkirchen. Am 10. Juli 1721 wählte der Rat Telemann zu seinem Nachfolger, am 21. Juli 1721 bat dieser in Frankfurt um seine Entlassung. Am 17. September fand in St. Katharinen in Hamburg die erste Aufführung seiner Kirchenmusik statt. Die Übersiedlung muss also zwischen dem 21. Juli und 17. September erfolgt sein. Begleitet wurde Telemann von seiner Ehefrau Maria Catharina und sieben Kindern.

Mit der Übersiedlung nach Hamburg brach Telemann jedoch keineswegs seine Kontakte nach Frankfurt ab. Auf seinen Wunsch hin durfte er für sich und seine ganze Familie die Frankfurter Bürgerschaft (die der heutigen Staatsangehörigkeit gleichzustellen ist) beibehalten. Damit war indessen die vollständige Steuerpflicht verbunden, die Telemann dadurch ablöste, dass er alle drei Jahre einen vollständigen Jahrgang von Kirchenkantaten nach Frankfurt schickte. Für Telemann wahrhaft ein gutes Geschäft!

Weiterhin komponierte er auch für Frankfurt Hochzeits- und Bürgermeisterkantaten. Mit seinem Frankfurter Freund Johann Friedrich Uffenbach blieb er in Briefkontakt, besuchte ihn im Jahr 1727 und reiste mit ihm in den Odenwald zu seinem Freund und Schüler, dem Grafen Friedrich Carl von Erbach.

Zurück zur Ehefrau. Maria Catharina ist die norddeutsche Luft offenbar nicht so gut bekommen wie ihrem Ehemann: Sie wurde spielsüchtig und begann ein Verhältnis mit einem schwedischen Offizier (die Forschung ist

sich einig, dass es sich um den Generalleutnant Heinrich Otto Frh. von Albedyl gehandelt hat). Schließlich wurde sie 1736 von Telemann nach Frankfurt zu ihrer Familie zurückgeschickt – eine Scheidung kam wohl nicht in Frage. In Frankfurt ist sie dann 1775 gestorben und (im Kreuzgang der Dominikanerkirche) begraben – vermutlich ohne ihren Ehemann je wiedergesehen zu haben. Von Telemanns Beliebtheit in Hamburg hingegen zeugt die Tatsache, dass man hier eine Sammlung unternahm, um ihn bei der Tilgung der Spielschulden seiner Frau zu unterstützen.

Dr. Roman Fischer

Literatur:

Berichte über die Internationale Wissenschaftliche Konferenz anlässlich der 16. Magdeburger Telemann-Festtage 2002, Hildesheim/Zürich/New York 2004 (=Telemann-Konferenzberichte XII).

Roman Fischer: Frankfurter Telemann-Dokumente, Hildesheim/Zürich/New York 1999.

Eckart Kleßmann: Georg Philipp Telemann, Hamburg 2004.

Ulrich Siegele: Im Blick von Bach auf Telemann: Arten, ein Leben zu betrachten. Mit einem Anhang von Roman Fischer und Ulrich Siegele: Maria Catharina Textor. Georg Philipp Telemanns zweite Frau und ihre Familie, in: Joachim Kremer, Wolf Hobohm und Wolfgang Ruf (Hrsg.): Biographie und Kunst als historiographisches Problem, Hildesheim 2004 (=Telemann-Konferenzberichte XIV), S. 46-89.

Blick in die Quelle

Teil I – Notenschlüssel

Die Idee der Serie „Blick in die Quelle“ ist es, unsere Mitglieder zu ermuntern, auch selbst einmal einen Blick in die Musikquellen zu werfen. Denn Musikhandschriften sind nicht nur Vorlagen für Drucke, sie erzählen auch immer Geschichte(n). Mit den Möglichkeiten der Digitalisierung sind Musikquellen nun jederzeit kostenlos verfügbar, und dank Recherche-Hilfsmitteln wie der kostenlosen Online-Datenbank des RISM (Répertoire International des Sources Musicales/Internationales Quellenlexikon der Musik) auch gut suchbar.

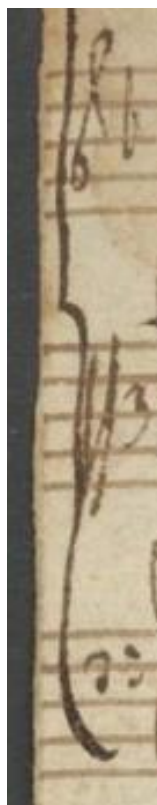
Dass diese Reihe mit dem Notenschlüssel beginnt, ist kein Zufall, steht er doch zu Beginn des Notentextes. Und er spielt auch eine besonders wichtige Rolle bei der Identifizierung von Handschriften. Vielleicht erinnern Sie sich noch an Ihre ersten Versuche, einen Violinschlüssel so zu zeichnen, dass er nicht nur erkennbar, sondern auch ein wenig elegant aussieht. Komponisten oder Kopisten, die täglich mitunter hunderte Schlüssel schreiben, entwickeln schnell eine mitunter vereinfachte, aber meist sehr individuelle Schreibweise. Das macht Notenschlüssel zu einem idealen Merkmal, um Handschriften einem Komponisten oder Schreiber zuzuordnen. Natürlich reicht der Schlüssel alleine für eine zweifelsfreie Identifizierung noch nicht aus, aber er bietet zumindest einen Ansatz für weitere Forschungen.

Um einen Überblick zu erhalten, vergleichen wir die Notenschlüssel von Georg Philipp Telemann mit denen von vier Kopisten, die in Frankfurt tätig waren: Heinrich Valentin Beck (1698-1758), Johann Balthasar König (1691-1758), Johann Christoph Bodinus (1690-1727) und Johann Christoph Fischer (1717-1769):

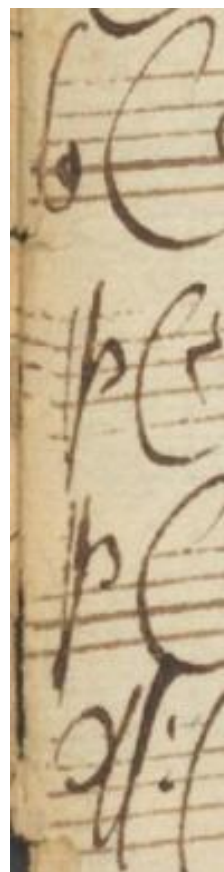
1



2



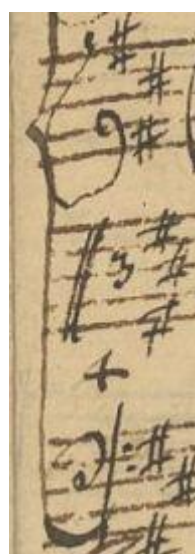
3



4



5



Schriftproben: Notenschlüssel von G. Ph. Telemann (1), J. B. König (2), J. Ch. Bodinus (3), J. Ch. Fischer (4) und H. V. Beck (5)

Die Schriftproben sind über folgende Online-Adressen zugänglich:

1 Telemann:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/telemann/content/pageview/9492273>

Ich bin der Erste und der Letzte – TVWV 1:816

2 König:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/telemann/content/pageview/10702009>

Adam und Eva – TVWV 21:33

3 Bodinus:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/telemann/content/pageview/10181640>

Alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben

4 Fischer:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/telemann/content/pageview/10653122>

Wir aber die wir des Tages Kinder sind – TVWV 1:1654

5 Beck:

<https://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/telemann/content/pageview/9492295>

Ich bin der Erste und der Letzte – TVWV 1:816

Im Falle von Bodinus handelt es sich um das Autograph eines eigenen Werkes. Dieses wurde ausgewählt, weil er für Werke von Telemann vor allem als Schreiber von Stimmen vorkommt, hier aber zur besseren Übersicht Ausschnitte aus Partituren miteinander verglichen werden sollen.

Die Unterschiede sind äußerst augenfällig: Die Violin-schlüssel von Telemann und Bodinus sind fast auf ein G

reduziert, wobei die Schrift von Bodinus sehr flüchtig wirkt. Der (in der vorliegenden Handschrift) etwas zittrige Violinschlüssel von Beck deutet den oberen Bogen zumindest an, während König den Schlüssel eher stilisiert. Bei Fischer nimmt der Violinschlüssel hingegen schon fast eine abstrakte Form an, da der gerade Strich nicht durch den gesamten Schlüssel führt. Der Bogen des C-Schlüssels erscheint bei Telemann, Beck und König eher wie eine 3, bei Fischer fällt vor allem die Zick-Zack-Linie des oberen Bogens auf. Bei den Bassschlüsseln ist wiederum Telemanns sehr freie Variation auffällig, bei Fischer sind sie seitenverkehrt. Beck und Bodinus ergänzen noch einen Strich zwischen Bogen und den Punkten, bei König ist der Bassschlüssel auffällig klein.

In den autographen Partituren Telemanns werden die Notenschlüssel in jedem neuen System geschrieben. Beck und Fischer schreiben die Notenschlüssel hingegen oft nur im ersten System eines Satzes, Fischer wiederholt stattdessen gelegentlich die Stimmenbezeichnung. König und Bodinus schreiben die Notenschlüssel in den folgenden Systemen nur bei Bedarf.

Diese oberflächliche Betrachtung der verschiedenen Schreibstile zeigt bereits, wie stark die Handschriften voneinander abweichen. In Kombination mit weiteren Elementen kann man so mit etwas Übung eine Quelle einem Schreiber zuordnen. Dabei gilt es natürlich zu berücksichtigen, dass die Handschrift ein und derselben Person sich im Laufe der Zeit ändert (man spricht in diesem Zusammenhang von Schriftstadien).

Alexander Marxen

Sämtliche Abbildungen: Digitale Sammlungen der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg (CC0 1.0 <https://creativecommons.org/publicdomain/zero/1.0/>).

Das Telemann Project

Auf dem Weg zur ersten Gesamteinspielung des *Französischen Jahrgangs* (1714/15)

Das *Telemann Project* des Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU) und des Forum Alte Musik Frankfurt am Main widmet sich in Kooperation mit dem Verlag Canberra Baroque, dem Klassik-Label cpo, der Telemann-Gesellschaft Frankfurt e.V., dem Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg und der Hochschule für Musik Mainz der weltweit ersten Gesamteinspielung des *Französischen Kantatenjahrgangs* von Georg Philipp Telemann. Der Komponist schuf diesen Jahrgang mit insgesamt 72 Kantaten für Soli, Chor und Orchester in unterschiedlichen Besetzungen während seiner Zeit in Frankfurt in den Jahren 1714/15.

Grundlage des Projekts sind die Handschriften der Kantaten von Telemanns *Französischem Jahrgang* und Vergleichsquellen aus Leipzig und Dresden. Entstanden zum gottesdienstlichen Gebrauch für die Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres 1714/15, sind diese Kantaten meist in zeitgenössischen Abschriften durch Telemanns Amtsnachfolger J. C. Bodinus, J. B. König und J. C. Fischer erhalten, teilweise sogar in Telemanns eigener Niederschrift; sie werden heute in der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main aufbewahrt.

Im Rahmen des Projekts werden diese Musikhandschriften in einen modernen Notensatz übertragen und in einer aufführungspraktischen Ausgabe in Partitur und Einzel-



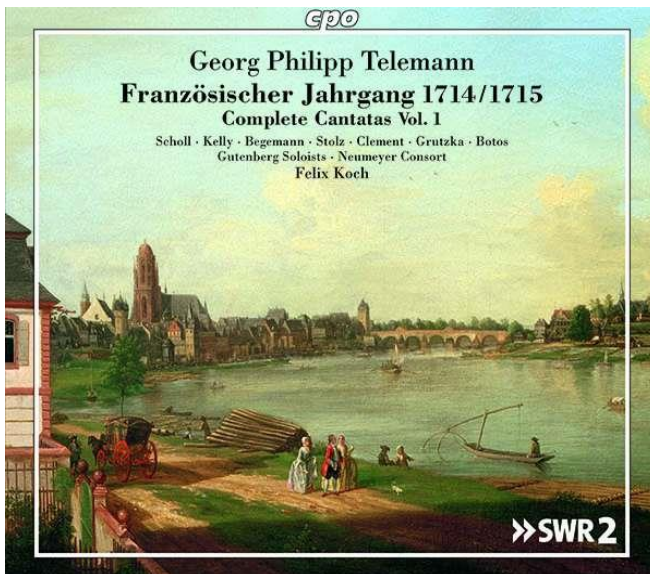
stimmen durch den Verlag Canberra Baroque (Peter Young) veröffentlicht. Pro Halbjahr werden etwa vier bis fünf Kantaten erarbeitet. Insgesamt 51 Kantaten werden in Kooperation mit diesem australischen Musikverlag durch das *Telemann Project* editorisch aufbereitet und als musikpraktisches Aufführungsmaterial nach Abschluss des Projektes allgemein digital zugänglich gemacht. Der gesamte Kantatenjahrgang erklingt in den nächsten Jahren in Konzerten und wird durch die weltweit erste Gesamteinpielung als CD- und Streaming-Angebot dokumentiert.

Der *Französische Jahrgang* – in Anlehnung an das französisch geprägte Hoforchester von Sachsen-Eisenach entstanden und wegen des dadurch spürbaren Einflusses französischer Barockmusik als solcher bezeichnet – nimmt daher ‚in Vollständigkeit, Besetzungsvielfalt und musikalischem Formenreichtum eine Sonderstellung ein und ist damit prädestiniert für das Vorhaben‘, so der Leiter des *Telemann Projects* Prof. Felix Koch, Direktor des Collegium musicum und Professor für Alte Musik an der Hochschule für Musik Mainz an der Johannes Gutenberg-Universität sowie Mitglied der Frankfurter Telemann-Gesellschaft.

Für den Auftakt des auf sieben Jahre angelegten Projekts im Dezember 2020 konnte das Hörfunkprogramm SWR2 als Partner gewonnen werden.



Die Ausführenden sind die *Gutenberg Soloists* und das *Neumeyer Consort* unter der künstlerischen Gesamtleitung von Felix Koch. Interpretationsgrundlage ist der neueste Stand der historisch informierten Aufführungspraxis für die Musik des deutschen Spätbarock. Bei der Besetzung der Solo-Partien der Kantaten werden gezielt junge Sängerinnen und Sänger gefördert und eingebunden an der Seite etablierter Größen des Barock-Gesangs wie Elisabeth Scholl, Klaus Mertens, Gotthold Schwarz, Hans Jörg Mammel oder Georg Poplutz.



Anfang Dezember 2021 erschien bei cpo die erste Doppel-CD zu diesem Projekt mit Kantaten aus dem Spätsommer 1715 und fünf weiteren Kantaten zur Fastenzeit aus dem *Französischen Jahrgang*.

Kerstin Janitzek

Fotos: Justus Hamberger
Quelle: www.telemann-project.de

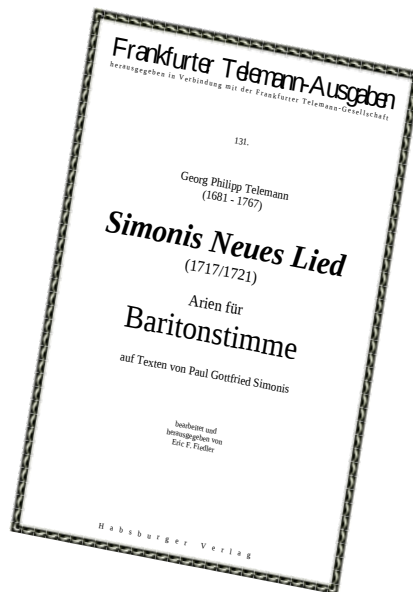
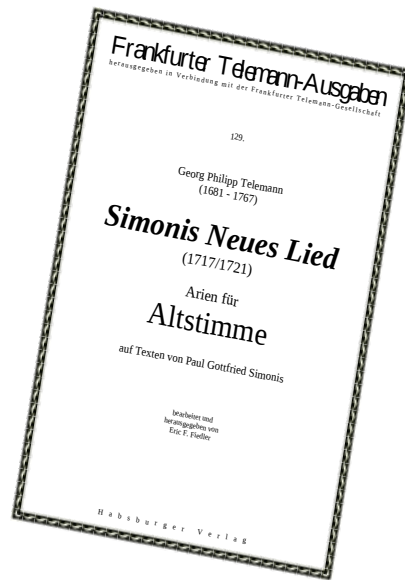
Frankfurter Telemann-Ausgaben – Neues vom Habsburger Verlag

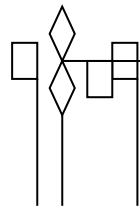
Als die Arbeit am *Simonis-Jahrgang* weitestgehend abgeschlossen war, stellte sich die Frage nach der Zugänglichkeit zum neuen Repertoire fast von alleine. Ganze Kantaten mit großen vokalen und instrumentalen Besetzungen aufzuführen ist mit Sicherheit nie ganz einfach gewesen – vermutlich nicht einmal damals für Telemann selbst – und die Einschränkungen im Konzertbetrieb der letzten zwei Jahre haben bekanntlich die Problematik aerosolreicher Aufführungen nur größer gemacht. Wie befördert man diese schöne Musik am besten, fragt man sich, ins musikalische Bewusstsein eines (hoffentlich) dankbaren Publikums?

Schon bald war an eine Sammlung von Arien aus dem Jahrgang in Form eines Klavierauszugs gedacht, angelehnt an die bekannten Sammlungen von Arien Johann Sebastian Bachs („für hohe Stimme“, „für mittlere Stimme“, „für tiefe Stimme“ usw.), welche Generationen von jungen Sängern diese Kantaten schmackhaft gemacht haben und immer noch machen. Eine solche, nach Stimm-lage sortierte Sammlung böte also einen guten Einstieg in die Arienkunst Telemanns.

Ein weiterer Bonus dieser Sammlungen ist mir bei der Arbeit aufgefallen: Losgelöst von ihrer Einbettung in eine lange Kantate, entwickeln diese Einzelarien eine eigene Strahlkraft, wie einzelne Juwelen losgelöst von einer Halskette, eine Strahlkraft, welche die individuelle Persönlichkeit eines jeden dieser Kleinodien hell beleuchtet.

Die vier Bände mit ausgewählten Arien aus Telemanns *Simonis-Jahrgang* sind im Oktober 2021 erschienen.





Habsburger Verlag

Seit der letzten Ausgabe von *Telemann am Main* sind darüber hinaus folgende Werke in der Reihe erschienen:

123. ***Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?***

Kantate zum 15. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1514 (Eric F. Fiedler).

124. ***Haltet fest an der Demuth***

Kantate zum 17. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:716 (Eric F. Fiedler).

125. ***Wer da saget: ich kenne ihn, den Herrn Jesum***

Kantate zum 18. Sonntag nach Trinitatis für Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Solo, vierstimmigen gemischten Chor, 2 Oboen, 2 Violinen, Viola und Basso continuo, TVWV 1:1575 (Eric F. Fiedler).

Dr. Eric F. Fiedler

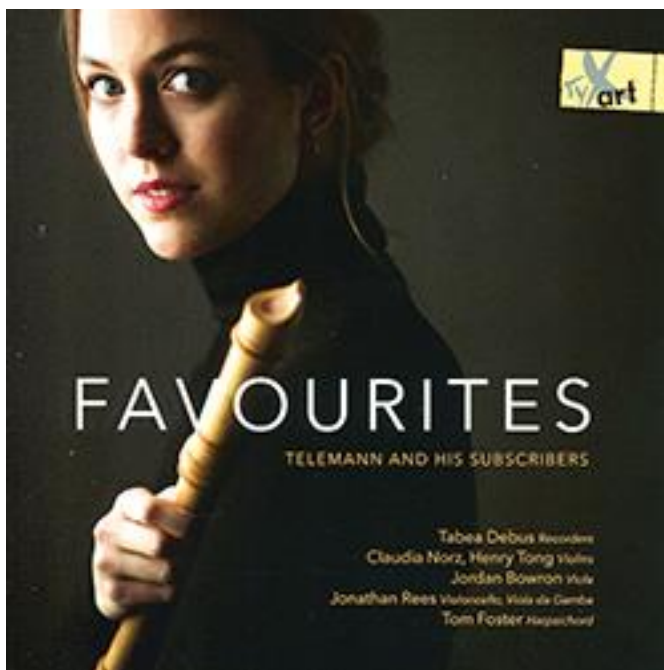
CD-Rezension

Favourites – Telemann and his subscribers

Telemann und seine Subskribenten klingt vielleicht auf den ersten Blick eher nach dem Titel eines Aufsatzes oder Artikels, doch spätestens nach der Lektüre des Booklets wird klar, dass das Konzept auch für die Zusammenstellung einer CD geeignet ist.

Das „Geschäftsmodell“ der Subskription war in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts noch neu. Die Idee, dass interessierte Kunden vorab für noch nicht erschienene Noten bezahlen – ähnlich wie beim heutigen Crowdfunding –, bot den Komponisten und Verlegern finanzielle Sicherheit. Die Subskribenten wurden ihrerseits in der Publikation erwähnt, und so erfahren wir heute, wer welche Werke anderer Komponisten kannte. Zu den Subskribenten Telemanns gehörten unter anderem Georg Friedrich Händel, Johann Sebastian Bach und Michel Blavet. Alle drei sind mit Werken auf der CD von Tabea Debus vertreten. Allerdings handelt es sich bei diesen drei Werken um Arrangements von Debus.

Eingerahmt werden diese Bearbeitungen auf der *Favourites*-CD von der C-Dur-Sonate TWV 41:C2 aus dem



Getreuen Music-Meister und dem Blockflöten-Konzert F-Dur TWV 51:F1. Die Auswahl der Händel-Arien, die Debus zu zwei Sonaten arrangiert hat, ist nicht zufällig. Die zugrundeliegenden Opern waren auch Telemann bekannt, teils hat er sie selbst für die Hamburger Oper am Gänsemarkt transkribiert.

Die ausgewählten Instrumentalsätze aus Kantaten Johann Sebastian Bachs hat Bach seinerseits in anderem Kontext „wiederverwertet“. Michel Blavet hat nicht nur nachweislich mit Telemann in Paris musiziert, er war auch als Agent Telemanns in Paris tätig. Man mag einwenden, dass das Repertoire für Blockflöte aus dieser Zeit an sich umfangreich genug sein sollte, sodass keine Notwendigkeit für Bearbeitungen besteht. Aber die Spielfreude und Klangschönheit von Debus und ihrem Ensemble lassen derartige Einwände schnell vergessen. Zudem greift eine solche Kritik zu kurz: Schließlich waren Bearbeitungen, teilweise von der Hand des Komponisten selbst, auch zu Beginn des 18. Jahrhunderts weit verbreitet.

Alexander Marxen

Der Facebook-Auftritt der Frankfurter Telemann-Gesellschaft



Am 5. Juni 2016 wurde die Facebook-Seite <https://www.facebook.com/telemann.frankfurt> erstellt, und sie wird seitdem gut angenommen. Mittlerweile gibt es 485 „Gefällt mir“-Angaben für diese Seite, allein aus Deutschland stammen 300 Fans, 2021 kamen über 70 Likes dazu. 530 Personen und Institutionen haben diese Seite abonniert, werden also regelmäßig über neue Beiträge benachrichtigt. Darunter befinden sich auch viele namhafte Musikerinnen und Musiker sowie Ensembles. Die Seite ist öffentlich und kommt ohne bezahlte Werbung aus.

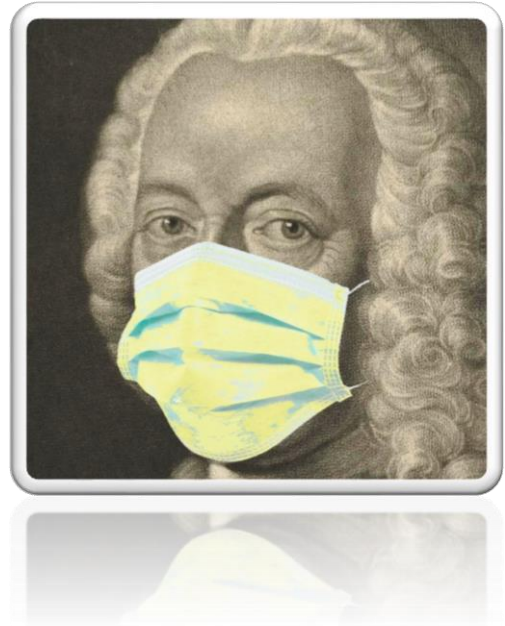
Im allerersten Post ging es um ein verschollen geglaubtes Textbuch auf die Rückkehr von Herzog Johann Wilhelm von Sachsen-Eisenach und seiner Gemahlin Magdalena Sybilla, auf dessen Grundlage Telemann die Begrüßungskantate *Stimmet die fast verstimmten Saiten* TVWV 13:5 gestaltete. Das Telemann-Jubiläumsjahr 2017 war dann geprägt von Hinweisen auf eigene Veranstaltungen oder Tipps zu anderen Events. 2017 wurden bisher die meisten Beiträge veröffentlicht (insgesamt 75). Es begann mit einem Post am Neujahrstag zu Telemanns Kantate *Wünschet Jerusalem Glück* TVWV 1:1726, gefolgt von zahlreichen Beiträgen zu den Veranstaltungen im ganzen Land anlässlich Telemanns 250. Geburtstag. Die darauffolgenden Jahre verliefen etwas ruhiger. Im Sommer 2021 endete leider die Reihe „Heute vor 300 Jahren“ mit Bezug auf ein Ereignis während Telemanns Frankfurter Amtszeit.

Für das Jahr 2022 ist eine neue Reihe geplant: Mit „Telemann im Januar“, „Telemann im Februar“ etc. sollen verschiedene Werke oder Ereignisse aus Telemanns Leben und Wirken hervorgehoben werden.

Bitte teilen Sie uns Ihre Veranstaltungen und Projekte rechtzeitig mit, damit wir darauf aufmerksam machen können. Wir freuen uns jederzeit über Anregungen und kleine Beiträge. Gerne dürfen Sie die Posts auch teilen und somit zur weiteren Verbreitung beitragen. Außerdem können Sie Freunde und Bekannte dazu animieren, ein „Gefällt mir“ für die Seite der Frankfurter Telemann-Gesellschaft zu setzen.

Dr. Martina Falletta

Veranstaltungen der Frankfurter Telemann-Gesellschaft in Frankfurt und Umgebung



Vom Main an die Elbe
Konzerte in Kooperation mit der
Hamburger Telemann-Gesellschaft e.V.

Samstag, 28. Mai 2022 – 18.00 Uhr

Ev. Andreaskirche

Kirchhainer Str. 2, 60433 Frankfurt

301 Jahre Georg Philipp Telemann in Hamburg

Sonntag, 29. Mai 2022 – 18.00 Uhr

Ev.-Luth. Kirche Nienstedten

Elbchaussee 410, 22609 Hamburg

Instrumental- und Kantatenmusik

Bassbariton, Klaus Mertens

Violine, Frank Plieninger und Alexandra Wiedner-Lorenz

Viola da Gamba, Simone Eckert

Cembalo, Anke Dennert

www.andreasmgemeinde-ffm.de

www.kirche-nienstedten.de

www.telemann-hamburg.de

**Mitgliederversammlung und Konzert
voraussichtlich Mittwoch, 8. Juni 2022**

Ev. Dornbuschkirche

Carl-Goerdeler-Str. 1, 60320 Frankfurt

Arien aus dem *Simonis-Jahrgang*

Studierende der Klasse von Elisabeth Scholl, Universität Mainz

**Flash-Mob
im Sommer 2022**

am Campus Westend

(ggf. auch am Campus Bockenheim)

der J. W. Goethe-Universität Frankfurt

Leitung, Jan Schumacher (UMD)

Kantaten-Konzert im Rahmen der Reihe
Seulberger Barock
im September 2022

Ev.-luth. Kirche Seulberg

Alt Seulberg 25-27, 61381 Friedrichsdorf-Seulberg

Kantate *Wem ein tugendsam Weib bescheret ist*

TVWV 11:31 und Instrumentalmusik

Leitung, Brigitte Hertel

**Konzert anlässlich des 30-jährigen Bestehens der
Frankfurter Telemann-Gesellschaft
im Herbst 2022**

Preisträger des Magdeburger Telemann-Wettbewerbs und
Michael Schneider

Veranstaltungen anderer Anbieter und an weiteren Telemann-Orten

klangfarben

25. Magdeburger Telemann Festtage

18. – 27. März 2022

Nachdem die 25. Magdeburger Telemann-Festtage im Frühjahr 2020 einen Tag vor ihrer Eröffnung coronabedingt abgesagt werden mussten, sollen sie nun in diesem Jahr unter dem damals gewählten Motto *klangfarben* nachgeholt werden.

www.telemann-festtage.de

Bach beflügelt

Montag, 23. Mai 2022 – 20.00 Uhr

Alte Oper Frankfurt, Gr. Saal

Opernplatz, 60313 Frankfurt

Kantate *Ich fahre auf zu meinem Vater* TVWV 1:825
sowie Werke von J. S. Bach und H. I. F. Biber

Vox Luminis

Freiburger Barockorchester

Bass und Leitung, Lionel Meunier

In memoriam – Dr. Jürgen Sillem

Rechtsanwalt, geboren am 4. Juni 1934 in Kaiserslautern, gestorben am 21. April 2021 in Wildsteig (Oberbayern)

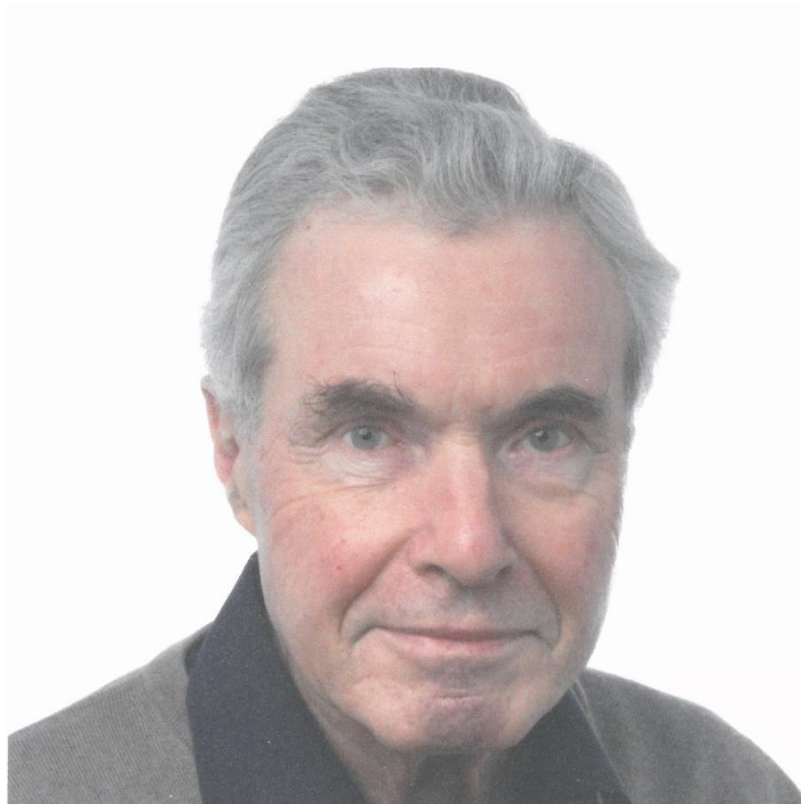
Nach Jura-Studium und Promotion (*Fiduziarische Übertragung und Verpfändung von Eigentümergrundschulden*) in München trat Jürgen Sillem 1964 in die Niederlassung München der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (damals Deutsche Treuhandgesellschaft) ein und wechselte einige Jahre später nach Frankfurt am Main, um dort den zentralen Verwaltungsbereich aufzubauen, dessen Leitung er bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1995 innehatte.

Bereits seit den 1980er Jahren war er begeisterter Angehöriger der Frankfurter Alte-Musik-Szene, die er großzügig unterstützte und förderte. Allseits bekannt und beliebt, saß er bei allen Konzerten in der ersten Reihe. Mit vielen ihrer renommiertesten Musiker war er freundschaftlich verbunden, so mit Emma Kirkby, Barbara Schlick, Christoph Prégardien, Gotthold Schwarz und Michael Schneider.

Er finanzierte eine Konzertreihe in der Waldenserkirche seines Wohnortes Walldorf, zu der er Musiker von internationalem Ruf einlud. Nach diesen Konzerten lud er nicht nur die Musiker, sondern auch alle Konzertbesucher in sein benachbartes Haus ein. In den 1990er Jahren unterstützte er auch die Bad Homburger Schlosskonzerte.

Im Ruhestand zog er von Walldorf nach München und bezog 1998 einen Landsitz in Wildsteig, am Alpenrand im malerischen Pfaffenwinkel, zwischen den Klöstern Rottenbuch und Steingaden gelegen.

Von seiner neuen Heimatgemeinde wurde er 2008 wegen seines bürgerschaftlichen Engagements mit der goldenen Medaille der Gemeinde Wildsteig geehrt.



Jürgen Sillem war nicht nur ein großer Mäzen und Musikliebhaber, sondern wird von allen, die ihn kannten, als Menschenfreund gerühmt. Er hinterlässt eine Ehefrau und drei erwachsene Kinder.

Dr. Roman Fischer

Foto: privat, ca. 2017

Frankfurter *Telemann-Shop*

Die Mitgliedsgebühren der letzten Jahre sind auch käuflich zu erwerben.

Sie sind über die Geschäftsstelle der FTG erhältlich:
info@telemann.info, Tel. (069) 798-22161

Bücher

Roman Fischer, *Frankfurter Telemann-Dokumente*,
Hildesheim: Olms, 1999 **18,00 €**

*Trauermusik von Telemann. Ästhetische, religiöse,
gesellschaftliche Aspekte*, herausgegeben von
Adolf Nowak gemeinsam mit Martina Falletta und
Eric F. Fiedler,
Beesow: ortus musikverlag, 2015 **22,00 €**

E. Neumeister, *Texte zur Music*, Faksimile-Heft **2,50 €**

CDs

Passion Cantatas, Ich will den Kreuzweg gerne gehen,
Klaus Mertens, Accademia Daniel, cpo 2009 **5,00 €**

Sacred Cantatas, Klaus Mertens, L'Arpa festante,
deutsche harmonia mundi, 2018 **10,00 €**

Wind Concertos (Bläserkonzerte) Vol. 5,
La Stagione Frankfurt, cpo 2010 **5,00 €**

Sonstiges

Stofftasche blau mit Notenaufdruck

2,00 €



Klappkartenset mit Umschlägen (5 Motive)

2,50 €



Notizblock DIN A5 mit Schriftzug der FTG

1,00 €

